

Skitouren Silvretta Wiesbadener Hütte 7.4—9.4.2018

Fast wäre die Tour schon beendet gewesen morgens um 6.30 Uhr beim Treffen an der Goldenen Uhr, da ich panikartig meinen Pieps vermisste, der dann doch noch auftaucht.

Vor der Vermuntbahn im Montafon wartet eine lange Schlange flotter Tourengerer, 2/3 davon junge Männer in sportlicher Montur, die auf ihren Transport zur Bieler Höhe warten. Für Sigi, Peter und mich dagegen greift die Senioren-Ermäßigung – ein schwacher Trost für mich beim Anblick dieser vor Kraft strotzenden jungen Kerle.

Der gemächliche Anstieg der 1000 hm durchs Biel-Tal mit nicht enden wollenden Kilometern zum Rauh-Kopf, ich von Krämpfen geplagt, wird belohnt durch eine schöne Abfahrt zur Wiesbadener Hütte bei ordentlichem Schnee.

Dort sitzen schon in fröhlicher Runde an die Hundert Einkehrer, meist junge Tourengerer bei ihrem Bier. Die meisten mit Sitzgurt ausgerüstet, das Prestige-Objekt am Berg schlechthin, die ihre leicht bekleideten Oberkörper knackig zur Schau stellen. Ich muss zugeben: dies ist ein reizvollerer Anblick als die früheren Tourengerer mit karierten Hemden und Rauschebart. Schön finde ich, dass die Alpen ein Magnet für so viele junge Menschen darstellen und die DAV Sektionen ihre Hütten, insbesondere die Wiesbadener Hütte, so komfortabel ausgestattet haben.

Anscheinend hat der DAV Ravensburg, oder vielleicht unser Guide, Sigi Thoma, einen guten Ruf dort, denn wir werden fürstlich bedient und bekommen trotz der Überbuchung zwei Vierer-Zimmer zugeteilt. Welch ein Luxus beim Ansturm dieser Massen.



Nur die Unzahl von gierigen Tourengern an diesem Traum-Wetter-Wochenende hindert uns daran, ebenfalls den Piz Buin zu besteigen. Unser Ausweichziel, das vergleichsweise einsame Silvretta Horn 3244 hm, war eine kluge Entscheidung von Sigi. Vorbei an der blaugrün glitzernden mächtigen Wand des Ochsentaler Gletschers steigen wir zur Egghorn Lücke auf, unserem Skidepot. Dort bewacht Peter meinen zurückgelassenen Rucksack, mit dessen Gewicht ich die gesamten drei Tage gehadert habe. Ein strenger Wind, teilweise Sturm begleitet uns den ganzen Tag.

Die letzten 180 hm zu unserem zuckerhutförmigen Gipfel mit Hilfe von Steigeisen und Pickel geht's senkrecht hoch , ausgesetzt und von Wächten begrenzt, zum Felsköpfe herum schlängelnd, Schritt für Schritt. Die Kraxelei erfordert höchste Konzentration und Achtsamkeit, verzeiht keine Fehler, denn der Abgrund liegt senkrecht unter uns. Der garstige Wind bläst unbarmherzig weiter. Oben angekommen werden wir für die Anstrengung mit einer herrlichen Aussicht belohnt. Mit stolzgeschwellter Brust, einen derart großartigen Gipfel bestiegen zu haben, kehren wir mit glücklichen Gesichtern zu unserer Hütte zurück.





Hier meint Sigi, es gäbe Bettläuse zum Mittagessen.....er hat`s mit Tiroler Brettl Jause verwechselt. Der Wind hat ihm doch nicht den Verstand verblasen?



Überhaupt sind wir eine tolle Truppe: Sigi unser humorvoller, sehr erfahrener Tourenführer, sein Bruder Wolfi, der hinten den Lumpensammler macht und immer geduldig wartet, bis ich ausgeschnauft habe; Peter, unser Ältester, der immer extra-Würstchen laufen muss und nichts von Leichtbier hält; Hubert, der heiße Schokolade trinkt anstatt Hefeweizen; Ursel, die mit flottem Miniröckchen über den Leggings glänzt; Andrea, die den Wirt bezirzt und sehr zu unser Belustigung beiträgt plus ich, die schauen muss, dass ich beim Aufstieg nicht abgehängt werde.



Am dritten Tag bläst immer noch ein orkanartiger böiger Sturm, der mich glatt zweimal beim Aufstieg umbläst. Die anderen beweisen mehr Standfestigkeit. Das dreimalige An- und Ab-fellen zwingt uns zu Pausen, die alles andere als lauschig sind. Ich bin die schwächste in der Gruppe, die höchst kameradschaftlich und rücksichtsvoll miteinander umgeht. Wir haben ja auch zwei derart vorbildliche Guides mit Sigi und Wolfi, die höchst professionell die Touren führen.



Ganz lieben Dank an Euch Alle! Es war soooo schön mit Euch!!

Eure Angelika Baensch